



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

Erasmus+ Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte

**Die folgende Präsentation steht mit ihren präzisen Inhalten für
sich.**

Aber, sie ist auch Teil eines breiten und gut erforschten
Gesamtcurriculums, das sich über Präsentationen allein nicht
vermitteln lässt. Bitte sehen Sie sich dieses Gesamtcurriculum
unter <https://mented.de> an und nehmen Sie gerne Kontakt zu
uns auf: kirsch@eh-darmstadt.de, gingelmaier@ph-ludwigsburg.de .

Bitte zitieren Sie diese Präsentation wie folgt:

*Turner, Agnes (2021). Modul 1: Grundlagen des Mentalisierungsansatzes Teil 1.
Curriculum Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte des
Netzwerkes Mentalisierungsbasierte Pädagogik. (Datum Abruf)*

Vielen Dank und viel Freude wünscht ihr Mented.de-Team.



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

Erasmus+ Mentalisierungstraining für pädagogische
Fachkräfte

Modul 1: Grundlagen des Mentalisierungsansatzes

Teil 1



Ablauf des Modul 1

Teil 1 Einführung in Modul 1

Agnes Turner

Teil 2 Theoretische Grundlagen des Mentalisierungsansatzes

Johannes Huber

Teil 3 Begrifflichkeiten und Entwicklungslinien

Agnes Turner

Teil 4 Formen des Mentalisierens

Noëlle Behringer &
Larissa Schwarzwälder

Modul 1 – Teil 1

Gliederung

1. Lernziele
2. Einleitung
3. Einführung in die Mentalisierungstheorie



Lernziele: Modul 1 - Teil 1 & Teil 3

Theoretische Grundlagen

- Sie kennen die Entstehung des Mentalisierungskonzepts
- Sie können die Bedeutung von Mentalisieren beschreiben und anhand von Beispielen erklären
- Sie kennen die wichtigen Aspekte des Mentalisierens
- Sie kennen die Entwicklung der Mentalisierungsfähigkeit
- Sie wissen was erfolgreiches Mentalisieren auszeichnet

Ein Beispiel aus dem *pädagogischen* Alltag:

Sie beobachten zwei 4-jährige Kinder beim Spielen. Das Mädchen und der Junge sind seit einiger Zeit mit Bauklötzen beschäftigt und beginnen nun ein Haus zu bauen. Wenn das eine Kind jedoch eine Seite gebaut hat, beginnt das andere diese wieder zu zerstören und nimmt andere Bauklötze und beginnt erneut zu bauen. So geht dies einige Male hin und her. Zunehmend kommt es zu einem Gerangel um die Bauklötze bis schließlich das Mädchen mit den Teilen zu werfen beginnt. Dabei trifft sie den Jungen. Er stampft auf, errötet und beginnt zu weinen....

Übung: Mentalisieren von Alltagssituationen

Aufgabe: Überlegen Sie allein und besprechen das Beispiel in einer Kleingruppe oder Partner*in im Seminar

1. Welche Gedanken kommen Ihnen beim Lesen der Situation?
2. Was mag in den Kindern vor sich gehen und welche Gefühle entstehen in Ihnen?
3. Wie könnte die Situation weitergehen?

Arbeitszeit: 20 min.



Von der Zuschreibung

Mann, ist
der langweilig!

Sie ist immer
so ungeduldig!



zum Nachdenken über sich und andere ...



Vielleicht wirke
ich fordernd?



Geht es ihm
nicht gut?



Mag sie nicht bei
mir sein?



Vielleicht traue
ich mich nicht?

...zum Verstehen von pädagogischen Beziehungen

damals

Wir verstehen einen Menschen nur, indem wir mit ihm fühlen, **seine Regungen in uns nachleben...**“ (Dilthey, 1880/1960, S. 201)

und heute

„Wenn man die Brille der Lehrperson so ändern kann, dass sie **das Lernen mit den Augen ihrer Lernenden** sieht, wäre das schon mal ein exzellenter Anfang.“ (Hattie, 2013, S. 298)

... und zum Verstehen der eigenen pädagogischen Handlungen

Lehrerpersonen sollen sich also ständig selbst evaluieren...

Deshalb müssen Lehrer immer wieder Gelegenheiten schaffen, herauszufinden, wie ihr Unterricht wirklich wirkt. (Hattie, 2013, S. 299)

Herzog dazu kritisch:

Wie kann ein Lehrer einen Vorgang, der nicht in seinem eigenen Inneren, sondern im Inneren eines Schülers vor sich geht, sehen und sichtbar machen? (Herzog, 2014, S. 131)

Das Konzept der Mentalisierung bietet hierfür ein geeignetes Konzept!

Modul 1

1. 3 Einführung in die Mentalisierungstheorie



Modul 1: 3. Einführung in die Mentalisierungstheorie

Zur Entstehungsgeschichte

Der Psychoanalytiker **Peter Fonagy** und die Psychoanalytikerin **Mary Hepworth (Target)** entwickelten Anfang bis Mitte der 1990er Jahre die Mentalisierungstheorie am University College London.

1991 wird im Artikel „Thinking about thinking“ von Peter Fonagy die Fähigkeit, „bewusste und unbewusste mentale Zustände von sich selbst und von anderen erfassen zu können.“ (Taubner, 2015, S. 9)



Peter Fonagy

<https://www.ucl.ac.uk/psychoanalysis/people/peter-fonagy>

Mary Hepworth (formerly Mary Target)

<https://www.ucl.ac.uk/psychoanalysis/people/mary-hepworth>



Ist der Begriff Mentalisieren neu?

Mentalisieren ist **keine** Wortneubildung.

Frühester Beleg für den Begriff mentalisieren stammt aus dem Jahr 1807.

Heute werden zwei Bedeutungen im Oxford English Dictionary angeführt:

1. im Geiste konstruieren
2. Mental entwickeln oder kultivieren; einen anderen zum Denken anregen.

(Allen, Fonagy & Bateman, 2011, S. 23)

Konzeptualisierung der Mentalisierungstheorie

Grundlagen und Theorien - *exemplarisch*

Psychoanalytische Grundlagen

Psychische Realität
Freud (1912)

Denktheorie,
Containment
Bion (1962)

Affektspiegelung und falsches
Selbst **Winnicott (2010)**

Soziale kognitionstheoretische Grundlagen

Theory of Mind
Baron-Cohen (1995)



Fotorecht: Turner 2021

Anthropologische Grundlagen

Geteilte Intentionalität
Tomasello (2014)

Epistemic vigilance. Mind &
Language **Sperber et. al. (2010)**

Bindungstheorie

klassische
Bindungstheorie **Bowlby (1982)**

Beobachtungsverfahren „Fremde-
Situations-Test“ **Ainsworth (1985)**

”

„Mentalisieren bedeutet sich des eigenen Zustands, der eigenen Wünsche und Ziele gewahr zu sein, während man über sein Erleben nachdenkt, und das Verhalten anderer Menschen mit Bezug auf ihren inneren Zustand, ihre Wünsche und Ziele zu interpretieren.“

(Coates, 2009, S. 11)



Was bedeutet mentalisieren? (1)

Mentalisieren ist eine ...

- universale, elementare menschliche Fähigkeit
- die durch frühe Erfahrungen mit primären Bezugspersonen geprägt wird
- durch spätere Beziehungserfahrungen modifiziert werden kann.
- Mentalisieren ist jedoch keine festgelegte Fähigkeit,
- sondern eine dynamische Fähigkeit,
- die je nach Situation verstärkt oder beeinträchtigt sein kann. (vgl. Allen et al. 2011, Schultz-Venrath 2013)

”

„Mentalisierung ist eine imaginative Tätigkeit, insbesondere das Wahrnehmen und Interpretieren von menschlichem Verhalten auf der Basis intentionaler Aspekte.“

(Brockmann & Kirsch, 2015, S. 13)



Was bedeutet mentalisieren? (2)

- Sich psychische Vorgänge vergegenwärtigen
- Achtsamkeit für eigene psychische Zustände und für die psychischen Zustände anderer Menschen entwickeln oder pflegen
- Missverständnisse verstehen
- Sich selbst von außen und andere von innen betrachten
- Eine mentale Eigenschaft zuschreiben oder „mental kultivieren“

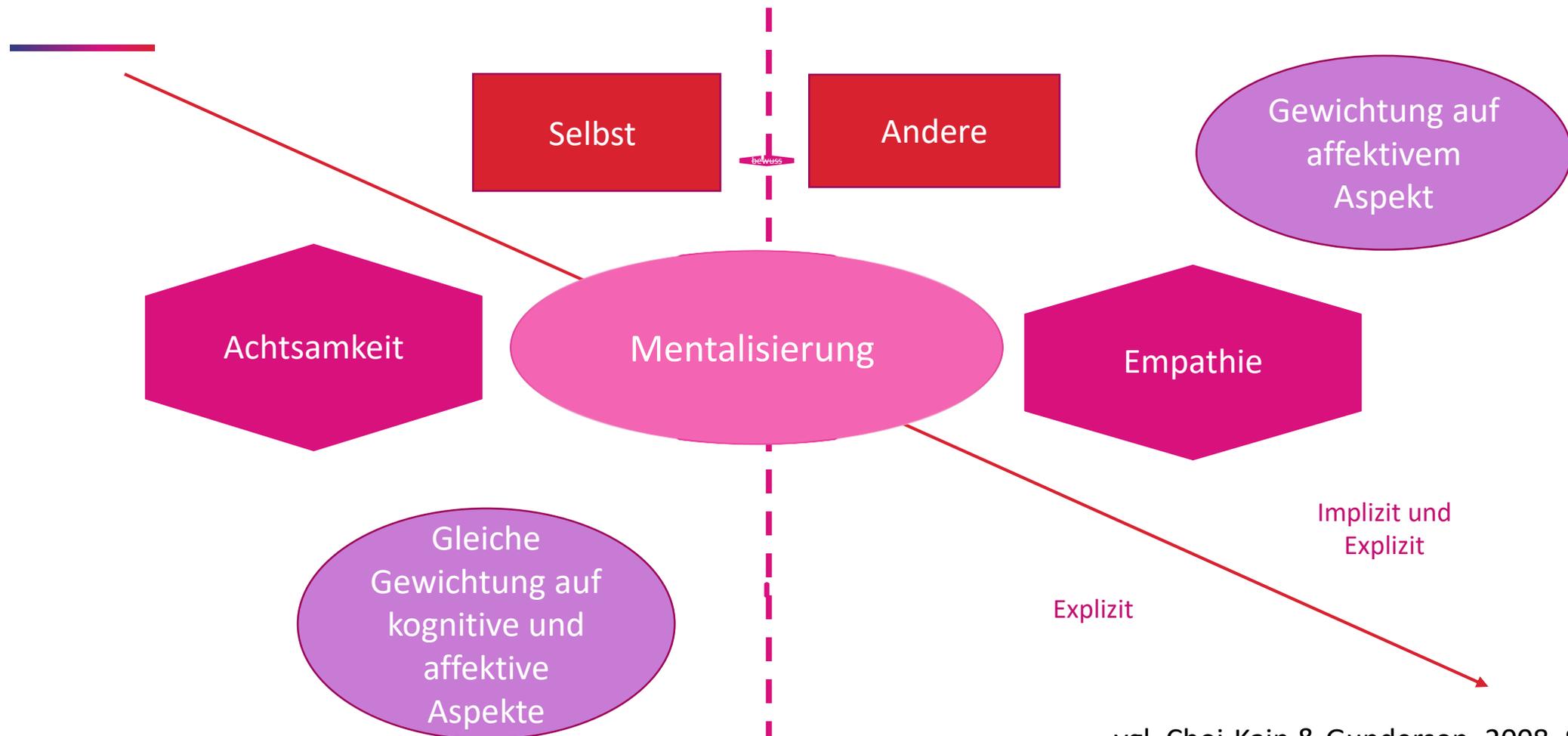


(Allen, Fonagy & Bateman 2011, S. 23)

Facetten des Mentalisierens

Facette	Aspekte
Inhalt mentaler Zustände:	Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle, Gedanken, Halluzinationen, usw.
Repräsentationsebene:	Eher explizit (narrativ) versus eher implizit (intuitiv)
Objekt:	Selbst versus Andere
Zeitraumen:	Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft
Fokussierungsradius:	Eher eng (augenblicklicher mentaler Zustand) versus breiter (autobiographischer Kontext)

Mentalisierung und überlappende Konstrukte



Mentalisierungstheorie als Brückenkonzept

„Anders als viele zeitgenössische psychoanalytische Konstrukte ist die Mentalisierungstheorie als ein Brückenkonzept anzusehen, das auch jenseits klinischer Aspekte **empirisch überprüft** und **weiterentwickelt wird** und dennoch starke Einflüsse auf die Weiterentwicklung psychoanalytischer Theorieansätze hat.“

(Taubner, 2015, S. 9)

Empirische Messinstrumente – *exemplarisch*

Interviewbasierte Instrumente mit Reflective-Functioning-Scale (RFS)

Adult Attachment Interview (AAI)
(Fonagy et al., 1998)

Parent Development Interview
(PDI) (Slade et al., 2004)

Computergestützte objektive Tests

Movie for the Assessment of
Social Cognition (MASC) (Dziobek
et al., 2006)

Reading the Mind in the Eyes
(Baron-Cohen et al., 2001)

Fragebögen

Reflective Functioning Questionnaire
(Fonagy & Ghinai, 2008)

Parental Reflective Functioning
Questionnaire (Luyten et al., 2009)

Übung: *What is Mentalization?*

Hören Sie Peter Fonagy zu „*What is Mentalization?*“

<https://www.youtube.com/watch?v=MJ1Y9zw-n7U>

Aufgabe: 1) Reflektieren und diskutieren Sie das Video in einer Kleingruppe.

2) Welche Fragen und weitere führende Gedanken entstehen in der Kleingruppe?

3) Denken Sie an eine pädagogische Situation. Wie können die mentalen Zustände der Beteiligten in der Situation verstanden werden?





MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

A. Turner (Modulverantwortliche), unter Mitarbeit von N. Behringer, St. Gingelmaier, J. Huber, H. Kirsch und T. Nolte

Zitierempfehlung:

Turner, Agnes (2021). *Modul 1: Grundlagen des Mentalisierungsansatzes Teil 1.*

Curriculum Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte des Netzwerkes Mentalisierungsbasierte Pädagogik. (Datum Abruf)



With the support of the Erasmus+ Programme of the European Union



Literatur

- Ainsworth, M.D.S. (1985). Patterns of infant-mother attachments. Antecedents and effects on development. *Bulletin of the New York Academy of Medicine*, 61(9), 771 – 791.
- Allen, J.G., Fonagy, P. & Bateman A.W. (2011). *Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis*. Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Baron-Cohen, S. (1995). *Mindblindness. An Essay on Autism and Theory of Mind*. Cambridge: MIT
- Bion, W. R. (1962). *Lernen durch Erfahrung*. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Bowlby, J. (1969/1982). *Attachment and loss*. Vol. 1. Attachment. Basis Books (deutsch: Bindung. Kindler, 1975).
- Bischof-Köhler, D. (2011). *Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend. Bindung, Empathie, Theory of Mind*. Kohlhammer.
- Brockmann, J. & Kirsch, H. (2010). Konzept der Mentalisierung. Relevanz für die psychoanalytische Behandlung *Psychotherapeut*, 55 (4), 279-290.
- Brockmann J & Kirsch H (2015) *Mentalisieren in der Psychotherapie*. *Psychotherapeutenjournal* 14 13-22
- Choi-Kain, L. W., Gunderson, J. G. (2008): *Mentalization: Ontogeny, Assessment, and Application in the Treatment of Borderline Personality Disorder*. *Am. J. of Psychiatry* 165, 1127–1135.
- Coates, S.W. (2009). Vorwort. In J. G. Allen, P. Fonagy (Hrsg.), *Mentalisierungsgestützte Therapie. Das MBT-Handbuch – Konzepte und Praxis*. Stuttgart: Klett-Cotta, 11 – 14.
- Dilthey, W. (1960). *Pädagogik. Geschichte und Grundlinien des Systems (1880)*. *Gesammelte Schriften*. (Bd. 9) Stuttgart. Fischer.
- Dziobek, I., Fleck, S., Klabe, E., Rogers, K., Hassenstab, J. Brand, M., Kessler, J., Wolke, JK., Oliver, T., Wolf, O.T & Convit, A. (2006). *Introducing MASC. A movie for the assessment of social cognition*. *Journal of Autism and Developmental Disorders* 36(5), 623 – 636.

Literatur

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist E. L., Target, M. (2004). Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E., & Target, M. (2002). Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. (P. Fonagy, G. Gergely, E. L. Jurist, M. Target, & E. Vorspohl, Eds.). Stuttgart: Klett Cotta Verlag.

Fonagy, P. & Target, M. (2003). Die frühe Bindung und psychische Entwicklungsbeiträge aus Psychoanalyse und Bindungsforschung. Gießen: Psychosozial Verlag.

Fonagy, P., Target, M., Steele, H. & Steele, M. (1998). Reflective functioning scale manual. Unveröffentlichtes Manuskript. London.

Fonagy, P. & Ghinai, R.A. (2008). A self report measure of mentalizing development and preliminary test of the reliability and validity of the Reflective Functioning Questionnaire (RFQ). Unveröffentlichtes Manuskript. University College London.

Freud, S. (1912). Zur Dynamik der Übertragung. In Gesammelte Werke. Bd. VIII (S. 364-374). Frankfurt am Main: Fischer

Gingelmaier, S. (2019). Mentalisierung und soziales Lernen in der Pädagogik. Vortrag bei der Tagung SO – BE – ME, PH Ludwigsburg.

Gingelmaier, S., Taubner, S., Ramberg, A. (Hg.) (2018): Handbuch Mentalisierungs-basierte Pädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Hattie, J.A.C. (2013). Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analysis relating to achievement. London & New York: Routledge.

Herzog, W. (2014). Weshalb uns Hattie eine Geschichte erzählt Oder: Ein missglückter Versuch, den Erkenntnisstand der quantitativen Unterrichtsforschung zur Synthese zu bringen. ZISU – Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung 3(5), 130-143.

Kirsch, H. (Hrsg.) (2014): Das Mentalisierungskonzept in der Sozialen Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Lyten, P., Mayes, L.C. & Sadler, L. (2009). The Parental Reflective Functioning Questionnaire-1 (PRFQ-1). Leuven: University of Leuven

Literatur

Luyten, P., Fonagy, P., Lowyck, B. & Vermote, R. (2015). Beurteilung des Mentalisierens. In A. W. Bateman, P. Fonagy & J. G. Allen (Hrsg.), Handbuch Mentalisieren (S. 67–90). Gießen: Psychosozial-Verlag, 67 – 90.

Nolte, T. (2019). Mentalisierung – eine Einführung zu Konzept und Forschungsergebnissen. Vortrag bei der Tagung SO – BE – ME, PH Ludwigsburg.

Schultz-Venrath, U. (2013). Lehrbuch. Mentalisieren – Psychotherapien wirksam gestalten. Stuttgart: Klett-Cotta.

Sperber, D., Clement, F., Heintz, C., Macaro, H., Origgi, G. & Wilson, D. (2010). Epistemic Vigilance. *Mind & Language* 25 (2010): 359-93.

Slade, A., Aber, J. & Bresgi, I. (2004). The Parent Development Interview. – Revised. Unveröffentlichtes Protokoll. The City University of New York.

Taubner, S. (2008). Mentalisierung und Einsicht. Die reflexive Kompetenz als Operationalisierung von Einsichtsfähigkeiten. *Forum der Psychoanalyse*, 24 (1), 16-31.

Taubner, S. (2015). Konzept Mentalisieren. Eine Einführung in Forschung und Praxis. Gießen: Psychosozial.

Tomasello, M. (2014). Eine Naturgeschichte des menschlichen Denkens. Berlin: Suhrkamp.

Winnicott, D.W. (2010). Vom Spiel zur Kreativität. 12. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.